



Kooperation
für den Frieden

Tagungsmappe

Strategiekonferenz der Kooperation für den Frieden

„Ökonomie und Krieg“

10.-11.02.2012 in Magdeburg
Roncalli-Haus

Inhalt:

- Aktualisiertes Programm (mit Raumzuordnungen wo was ist)Seite 2
- Lebensläufe/Vitae der ReferentInnen.....Seite 3
- Thesen, Vortrag Werner Rätz (Freitag).....Seite 6
- Thesen, Einführung Andreas Buro (Samstag).....Seite 8
- Mittag-Essen am Samstag, was es gibt und wo es das gibt.....Seite 10
- Abstract zu Workshops, Jürgen Grässlin / Malte Lühmann.....Seite 11
- Aktionsvorschlag von P. Grottian, für Workshop 5 „Rüstungsexporte“Seite 12
- Unterkunft/ Übernachtungen.....Seite 14
- OFFENe HEIDe, Einladung zum Ostermarsch 2012 Sachsen-AnhaltSeite 15
- Rückmeldebogen/ Evaluierungsbogen.....Seite 18

Beilagen:

- Stadtplan Magdeburg/ Flyer, Selbstdarstellung Koop/ Flyer Friedenskultur 2012/ Flyer zur Stadt Magdeburg/ Flyer Bombendeal/ Aktualisierung, Dossier Nr.I „Iran“ von Andreas Buro



Kooperation für den Frieden, Römerstr. 88, 53111 Bonn, Tel.: 0228/692904, Fax: 0228/692906
eMail: info@koop-frieden.de, www.koop-frieden.de
Spendenkonto: Förderverein Frieden, Kto-Nr. 404 1860 401 bei der GLS Bank (BLZ 430 60 967)



Kooperation für den Frieden

Viten / Lebensläufe der Referentinnen und Referenten

Harald Bender

- Jahrgang 1961, geboren in Mannheim
- Studium der Geschichte, Soziologie und Politikwissenschaft in Tübingen und Heidelberg
- 1990-1995 Forschung und Lehre an der Universität Heidelberg, Veröffentlichungen zur Sozialstrukturanalyse, dort Promotion zum Dr. phil
- Gründungsmitglied und im Leitungsteam der Akademie für Solidarische Ökonomie (asö)
- Buchveröffentlichung: Die Zeit der Bewegung – Strukturpolitik und Transformationsprozesse, Frankfurt, 1997
- **Link:** <http://www.akademie-solidarische-oekonomie.de>

Gerti Brammer

- Jahrgang 1946, geboren in Amsterdam
- Studium der Soziologie in Amsterdam
- Sozialberaterin in Asylsucher-Wohnheim 80er Jahre in Frankfurt/M
- Tätig in der Naturkostbranche seit 1989
- Aktuell: Rentnerin, Verwaltung eines Vereins für sozial-pädagogische Betreuung von - Flüchtlingskindern und deren Eltern im Wendland (Dannenberg)
- Seit 2001 beim Netzwerk Friedenssteuer e.V.
- **Link:** <http://www.netzwerk-friedenssteuer.de>

Reiner Braun

- Jahrgang 1952, geboren in Braunschweig
- Beruf: Journalist
- Funktion: Geschäftsführer der IALANA (- Juristen und Juristinnen gegen atomare, biologische und chemische Waffen- Für gewaltfreie Friedensgestaltung - Deutsche Sektion der International Association Of Lawyers Against Nuclear Arms) mit Sitz in Berlin
- langjähriger Geschäftsführer der "NaturwissenschaftlerInnen-Initiative - Verantwortung für Frieden und Zukunftsfähigkeit" in Dortmund
- langjähriger Geschäftsführer des "International Network of Engineers and Scientists for Global Responsibility" (INES)
- **Link:** <http://www.ialana.de>

Andreas Buro

- Jahrgang 1928, geboren in Berlin
- emeritierter Professor für Internationale Politik der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main
- langjähriger Sprecher des Komitees für Grundrechte und Demokratie, heute sein friedenspolitischer Sprecher
- Mit-Organisator des ersten Ostermarsches in Deutschland 1960. Sternmarsch von Hamburg, Bremen, Braunschweig nach Bergen Hohne
- Koordinator des Dialogkreises zum türkisch-kurdischen Konflikt
- engagierte sich seit Ende der 50er Jahre in der "Internationale der Kriegsdienstgegner" und ist Mitbegründer der Ostermarschbewegung, sowie der Kampagne für Demokratie und Abrüstung, des Sozialistischen Büros, des "Komitees" und der Deutschen Sektion der "Helsinki Citizens Assembly"

- Autor vieler Artikel und Bücher (u.a. "Totgesagte leben länger - die Friedensbewegung, von der Ost/West-Konfrontation zur zivilen Konfliktlösung")
- **Link(s):** <http://www.friedenskooperative.de/themen/ageb.htm>, <http://www.grundrechtekomitee.de>

Wolfgang Geffe

- Jahrgang 1961, geboren in Apolda
- Funktion: Beauftragte für Friedensarbeit der Ev. Kirchen in Mitteldeutschland (EKM)
- Beruf: Ausbildung zum Diakon und Dipl. Sozialarbeiter - 20 Jahre in der Sozialarbeit tätig in den drei Bereichen: Jugendarbeit, Wohnungslosenhilfe und Psychiatrie.
- in der DDR Bausoldat 1980-82, beteiligt an den Friedensgruppentreffen „Frieden konkret“ und am konziliaren Prozess in den Achtzigern.
- 1997 Grundkurs Schalom-Diakonat
- Seit 2003 der Beauftragte für Friedensarbeit der EKM
- **Link:** <http://www.ekmd.de/themenfelder/4376.html>

Joachim Garstecki

- Jahrgang 1942, geboren in Magdeburg
- Im Ruhestand
- 1960-1965: Studium der katholischen Theologie (dipl.) in Erfurt
- 1965-1970: Mitarbeiter im Seelsorgeamt Magdeburg
- 1971-1990: Referent für Friedensfragen beim Bund der Evangelischen Kirchen der DDR
- 1991-2000: Generalsekretär der deutschen Sektion der internationalen Katholischen Friedensbewegung „Pax Christi“
- 2001-2007: Geschäftsführender Studienleiter der Stiftung Adam von Trott, Imshausen
- Mitglied des Kuratoriums von Aktion Sühnezeichen Friedensdienst e.V.
- Träger des Walter-Dirks-Preis und des Lothar-Kreyssig-Friedenspreis

Jürgen Grässlin

- Jahrgang 1957, geboren in Lörrach
- verheiratet, zwei Kinder
- Beruf: Realschullehrer, Autor und Aktivist
- Ab 1960: Studium in Freiburg
- Seit 1982: Im Schuldienst
- Autor, Schwerpunkt: Rüstungs-, Militär- und Wirtschaftspolitik
- Bundessprecher der Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsdienstgegner
- Sprecher der Kritischen AktionärInnen DaimlerChrysler
- Sprecher Deutsches Aktionsnetz Kleinwaffen Stoppen
- Vorstandsmitglied RüstungsInformationsBüro
- Mitglied unter Anderem bei: amnesty international, Verband deutscher Schriftsteller, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
- **Link:** <http://www.jurgengraesslin.de>

Bruno Kern

- Jahrgang 1958, geboren in Wien
- Studium der Theologie und Philosophie.
- Examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger
- Freiberuflicher Lektor, Redakteur und Übersetzer
- Gründungsmitglied der „Initiative Ökosozialismus“
- **Link:** <http://www.oekosozialismus.net>

Andrea Kolling

- Jahrgang 1953
- Funktion: Vorsitzende der "Bremischen Stiftung für Rüstungskonversion und Friedensforschung"
- langjährige Mitarbeiterin der BUKO-Kampagne gegen Rüstungsexport
- **Link:** <http://bremen.de/bremische-stiftung-fuer-ruestungskonversion-und-friedensforschung-334985>

Malte Lühmann

- Jahrgang 1985, geboren in Kassel
- Studium der Politikwissenschaft (BA) und Global Political Economy (MA) in Marburg und Kassel
- 2007 Praktikum bei der Informationsstelle Militarisierung (IMI) e.V. in Tübingen
- 2011 Praktikum bei der Lobby-kritischen Organisation CEO in Brüssel
- Aktiv als Beirat der IMI mit den Schwerpunkten Militarisierung der EU, (Europäische) Rüstungsindustrie und Weltraumrüstung
- Mitarbeit in der Forschungsgruppe Europäische Integration (FEI) in Marburg
- **Link:** <http://www.imi-online.de>

Werner Rätz

- Jahrgang 1952
- verheiratet, vier Kinder
- Studium der Politischen Wissenschaft, Philosophie und Geschichte
- unter Anderem tätig als Buchautor
- regelmäßige Veröffentlichungen in ila, Zeitschrift der Informationsstelle Lateinamerika
- War als Telefonist in diversen Fabriken tätig
- Seit 1975: aktiv in der Informationsstelle Lateinamerika
- lange Jahre im Koordinierungskreis von Attac Deutschland tätig, jetzt Mitglied des attac Rates
- Engagiert sich gegen Gentechnologie
- **Link(s):** <http://www.ila-web.de>, <http://www.attac.de>

Wolfgang Steuer

- Jahrgang 1943, geboren in Schmalkalden/Thüringen
- verheiratet, 3 Kinder, noch berufstätig
- Medizinstudium von 1963 – 69 in div. Uni-Städten, Stipendium in Montpellier
- Weiterbildung zum Kinder- und Allgemeinarzt
- Ärztl. Tätigkeit in Tanzania, Enzklosterle, Trossingen (geriatr. Reha-Klinik)
- seit 1982 bei IPPNW, seit 1983 im Netzwerk Friedenssteuer engagiert (FA-Verfahren, Verfass.Beschwerde).
- **Link:** <http://www.netzwerk-friedenssteuer.de>

Jutta Sundermann

- Jahrgang 1971, geboren in Bad Homburg
- freie Journalistin, Autorin und politische Aktivistin
- Mitbegründerin von Attac Deutschland
- aktiv in diversen Kampagnengruppen, u.a. der BUKO-Kampagne gegen Biopiraterie und der Attac-Lidl- Kampagne.
- **Link(s):** <http://www.bewegungsstiftung.de/sundermann.html>, <http://www.attac.de>

Renate Wanie

- Jahrgang 1948, geboren in Bad Nauheim
- Seit 1987: Hauptamtlich Mitarbeiterin in der “Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden” (WfGA)
- Referentin für Friedenspolitische Bildung
- Trainerin in Zivilcourage und gewaltfreier Aktion
- Arbeitete am Curriculum für den Zivilen Friedensdienst (ZFD) mit
- Seit 1995: Ausbildungen in gewaltfreier Konfliktbearbeitung für MultiplikatorInnen
- seit Oktober 2011 Ko-Sprecher der Kooperation für den Frieden
- **Link:** <http://www.wfga.de>



Die Ökonomie als Kriegsmotor – Perspektiven zu ihrer Befriedung

**Thesen für den Einführungsvortrag zur Strategiekonferenz
der Kooperation für den Frieden „Ökonomie und Krieg“
am 10.02.2012 in Magdeburg**

Von Werner Rätz
- es gilt das gesprochene Wort -

1. Militärische Logik ist wirtschaftlichem Konkurrenzdenken nahe verwandt.

Entgegen aller Erwartungen einer „Friedensdividende“ beim Epochenbruch 1989/90 ist Krieg und die Drohung damit wieder ein selbstverständliches und alltägliches Mittel der Politik aller wichtigeren kapitalistischen Staaten geworden. Die Benennung wirtschaftlicher Interessen beim Krieg in Afghanistan durch den damaligen Bundespräsidenten Köhler, die Peak-Oil-Studie des Zentrums für Transformation der Bundeswehr, die permanente Aufrüstungsverpflichtung in der EU-„Verfassung“, die Begründungen für EU-Militäreinsätze weltweit oder einschlägige Veröffentlichungen US-amerikanischer Think Tanks bestätigen diesen Befund.

2. Zwar gibt es durchaus Militäreinsätze, die unmittelbar wirtschaftliche Interessen verfolgen, etwa die Kontrolle des irakischen Erdöls oder der strategischen Bodenschätze im Kongo. Aber kaum ein Krieg geht darin alleine auf. Im Irak ging es immer auch darum, Macht wieder eng mit militärischen Fähigkeiten zu assoziieren, um so die Hackordnung unter Verbündeten klarzustellen, und nicht zufällig formulierte Ex-Staatssekretär Walter Stützle eine französische Stimme: „Wir können Afrika nicht China und den Vereinigten Staaten überlassen.“

3. Dabei passiert dem Krieg dasselbe, was mit der Ökonomie geschieht: Private Akteure werden wichtig, das Schießen und Töten wird zum Beruf, zu der Art und Weise, wie manche ihren Lebensunterhalt verdienen. Das gilt für perspektivlose Jugendliche, die sich Warlords anschließen, ebenso wie für die in die Hunderttausende zählenden Angehörigen privater Militärfirmen.

4. Die privaten Kriegsherren und die Söldnerfirmen befinden sich ebenso in Konkurrenz zueinander wie die internationalen Großkonzerne und die Staaten selbst. Jeder will ein möglichst ausreichendes, großes Stück vom Kuchen. Spannungen vor allem zwischen den Großmächten USA, EU, China und Russland treten immer wieder auf und werden auch offen angesprochen. Veränderte wirtschaftliche Rahmendaten, unterschiedliche Betroffenheit von der Krise, enger werdende Märkte, neue Bündnis- und Rüstungsbemühungen bezeichnen kommende Unwägbarkeiten.

5. Entgegen manchen Überlegungen folge ich der Einschätzung dennoch nicht, dass diese Widersprüche den Kern der zukünftigen Kriegsgefahr darstellen. Trotz aller Differenzen ist es offensichtlich, dass alle großen Akteure daraus angewiesen und darauf aus sind, das zunehmend gefährdete Funktionieren des kapitalistischen Gesamtsystems zu erhalten. Der Krieg ist kein innerimperialistischer, sondern ein Krieg des Empire zur Stabilisierung der Weltordnung. Dieser Weltordnungskrieg hat weitgehend irreguläre Züge und richtet sich gegen die Habenichtse der Welt ebenso wie gegen die nicht zum Zuge gekommenen kleinen Mächtegernimperialisten.

Wahrscheinlich ist es sogar ehrlich, wenn seine Protagonisten wechselweise den „Terror“, die Migration, irgendwelche realen oder angeblichen Menschenrechtsverletzer oder ausgemusterte ehemalige Gefolgsleute als Gegner benennen. Die Absicht besteht wahrscheinlich wirklich nicht in der systematischen Verfolgung emanzipatorischer Bewegungen, sondern in der verzweifelt Abwehr aller, die an den knapper werdenden Profitmöglichkeiten teilhaben wollen.

6. Seit etwa vier Jahrzehnten sieht sich die kapitalistische Ökonomie mit dem Problem konfrontiert, dass es für die gigantischen Massen an Vermögen, die sich in der Hand von privaten oder institutionellen Investoren angesammelt haben, nicht genügend Anlagemöglichkeiten gibt, deren Gewinnaussichten den Vorstellungen ihrer Besitzer entsprechen. Das ist der Kern der Krise: Wohin mit dem vielen Geld der großen Vermögensbesitzer, und zwar so, dass es noch mehr wird? Da wird ein Finanz-„Produkt“ nach dem anderen erfunden, da werden Menschen, Staaten und Institutionen mit Schulden eingedeckt, da werden öffentliche Güter und Versorgungssysteme privatisiert, da werden ganze Lebensbereiche in Märkte verwandelt, da wird die Natur und das Leben selbst zur Ware gemacht und in Wert gesetzt und dennoch reicht das alles nicht aus zu Schaffung von ausreichend profitablen Investitionsmöglichkeiten.

7. Wenn sich die größten Überlebenden dieses Monopolrennens nicht gegenseitig zerfleischen sollen – und das ist eine reale Option: Krise und Krieg sind Geschwister. Heute vertritt anders als in der 30er-Jahren keine relevanter Teil der regierenden Eliten den ganz große Krieg als Krisenausweg, aber grundsätzlich würde er funktionieren. Er müsste nur ausreichend Werte vernichten und Menschen beseitigen, dass Investitionsmöglichkeiten und Arbeitskraftangebot wieder passen wären. Die realen Mittel für eine solche zynische Lösung sind vorhanden und es wäre fahrlässig, sich darauf zu verlassen, dass schon niemand sie benutzen wird.

8. Also wenn das nicht geschehen soll, dann kommt es darauf an, ganz schnell den umgekehrten Weg zu gehen. Dann müssen wir den gesellschaftlichen Reichtum den Märkten entziehen. Dann geht es um die Schaffung von öffentlichen Gütern, um einen Ausstieg aus dem kapitalistischen Wachstumswahn, um Bürgerversicherung und ein bedingungsloses Grundeinkommen. Es geht darum, die soziale Frage als Kern der neoliberalen Globalisierung, den unermesslichen Reichtum der Welt als Kern der systemischen Krise und den Kapitalismus als Kern der Kriegsgefahr zu erkennen.

Stand: 31.01.12 / WR



Einführung in die Strategiekonferenz **der Kooperation für den Frieden** **zum Thema „Ökonomie und Krieg“ am 11.2.2012 in Magdeburg**

Von Andreas Buro

- es gilt das gesprochene Wort -

Ich will drei Bemerkungen machen:

- + Zum Verhältnis von Ökonomie und Gewalt (Warum nicht Krieg?)
- + Zur historischen Situation dieses Verhältnisses seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts
- + und zur Bedeutung von Legitimationsideologien für die Anwendung von Gewalt in Hinblick auf Strategiebildung zur Überwindung von Gewalt.

1. Zum Verhältnis von Ökonomie und Gewalt

- Produktion zur Selbstversorgung ist in fast allen Phasen der Geschichte Gegenstand von Versuchen der Ausbeutung mittels manifester Gewalt: also durch Raub, Plünderung, Piraterie, Eroberung von Gebieten zur erweiterten Abschöpfung von Tributen, Bildung von Kolonialreichen.
- Bei der Eroberung von Territorien und der Bildung von Kolonialreichen bedarf es der Errichtung eines Systems struktureller Gewalt, um die Bereicherung abzusichern. Der manifesten Gewalt folgt hier also die strukturelle Gewalt.
- Ein System struktureller Gewalt bedarf jedoch der ständigen Absicherung durch ein Potential an manifester Gewalt, denn sie haben alle die Tendenz eine ungleiche Verteilung zu befördern, worauf zumeist unsere Kultur beruht. Manifeste Gewalt tritt z. B. in der Form von Polizei, Folter, und dem Einsatz von Militär im Inneren auf.
- Die Versuche der Minderung struktureller Gewalt muss nicht auf manifester Gegengewalt beruhen (Befreiungsbewegungen, RAF, Irland, ETA, PKK). Sie kann auch mit zivilen Mitteln versucht werden (Hinweis auf Tunesien, Ägypten, Syrien)

2. Zur historischen Situation dieses Verhältnisses seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts

- Bei den ersten beiden Weltkriegen handelte es sich um imperiale Auseinandersetzungen. Die alten Kolonialmächte sind jedoch bereits so geschwächt, dass sie bereit sind, ein Bündnis mit dem System-Todfeind UdSSR einzugehen
- Zwischen den Weltkriegen eine ganz neue Erfahrung: Hinweis auf die Erfahrungen der Weltwirtschaftskrise 1929ff. als Hintergrund für Weltkrieg III. und IV.
- **Nach 1945 geht es um die Ausschaltung des sowjetisch-sozialistischen Gesellschaftsmodells**, das die Expansionsmöglichkeiten der Kapitalverwertung behinderte. Hierzu gehörte die West-Ostkonfrontation mit dem nuklearen Abschreckungssystem sowie auch die Stellvertreterkriege. Dies war ein **Dritter Weltkrieg** mit unerhörten Rüstungsinnovationen. **In diesem Zusammenhang setzten im wesentlichen die USA die Dekolonisation durch**, um Märkte für sich zu öffnen und Rohstoffe zu sichern. Das damit verbundene neue post-koloniale Modell war eine indirekte Herrschaft nach dem Schema Zz-Zp. Was das bedeutete, kann an den aktuellen Beispielen Ägypten und Tunesien demonstriert werden.

- **Nach dem Zusammenbruch der SU und dem Ende des West-Ostkonflikts** erhielten die USA eine unipolare Machtstellung. Die Globalisierung im Sinne der Kapitalexpansion ist nach wie vor das Ziel, das mit Gewaltinstrumenten verfolgt wird: Die NATO ging ‚out-of-area‘. Der Westen betrieb auf Grund seiner Machtfülle Systemumwandlung (Regime Change) einzelner Staaten durch NATO-Ausweitung und durch Kriege (Kosovo, Afghanistan, Irak, Bedrohung des Iran und jüngst Libyen). Der Islam wird zum neuen Feindbild erhoben. Dabei werden die UN an den Rand gedrängt.

3. Die Globalisierung schlägt zurück

- + Aufstieg der BRIC-Staaten , technologisches Aufholen, verstärkte Konkurrenz um Märkte und Rohstoffe. Bleibt der Dollar Leitwährung? Ein Hauch von Weltkrieg I und II, wo die zu spät Gekommenen ihren Platz Einforderten.
- + Militarisierung und Machtverschiebung machen es wahrscheinlich, dass der Westen sich darauf einstellt, gegen seinen Ökonomie- und Machtverlust mit militärischen Mitteln vorzugehen.

3.Zur Bedeutung von Legitimationsideologien für die Anwendung von Gewalt in Hinblick auf Strategiebildung zur Überwindung von Gewalt.

- Die Ideologien vom Gerechten Krieg, der Humanitären Intervention, dem Nationalismus und Patriotismus sowie neuerdings der Responsibility to Protect verdecken die realen Beziehungen zwischen Ökonomie und Krieg.
- Dadurch wird es immer wieder möglich, dass die vom jeweiligen System ausgenutzten Menschen, sich für gewaltsame Aktionen zur Sicherung des strukturellen Systems oder zu militärischen Aktionen nach außen hinreißen lassen.

Ansätze für Strategie

- Die Wirklichkeit bekannt zu machen (Analyse und Deutung)
- Die Entzauberung von Legitimationsideologien
- Die Entfaltung von Alternativen in Ökonomie und ziviler Konfliktbearbeitung
- Die Entwicklung von Handlungsformen, die zu diesen Zielen führen

Stand: 31.01.12 / AB



Kooperation
für den Frieden

Übersicht Mittag / Kaffeepause

Samstag, 11.02.2012

Mittagessen: 12.30-13.30 Uhr

Raum: Restaurant „Chaplin“ im Roncalli-Haus (EG)



Kartoffelsuppe „Roncalli“ nach Art der Magdeburger Börde
mit frischem Gemüse der Saison (vegetarisch)
zzgl. und wer will eine Bockwurst „Otto“

anschl. als Gruß aus der Küche: Obstsalat „Johannes“

Kaffeepause: 16.00-16.15 Uhr

Raum: Foyer vor dem Plenarsaal, Raum 511 (5. EG)

Kaffee / Tee und ein Stück Überraschungskuchen, Typ „Guericke“

(Änderungen vorbehalten, Stand: 26.01.)



Kooperation für den Frieden

Abstract zu den Workshops:

WS 3: "Die Rüstungsindustrie und ihr Einfluss auf die deutsche und europäische Politik"

Mit Malte Lühmann (IMI)

Gerade in Zeiten der Krise, wenn Staatshaushalte auf dem Prüfstand stehen und Ausgaben in Frage gestellt werden, schlägt in der deutschen und europäischen Rüstungsindustrie die Stunde der Lobbyist_innen. Sie sollen dafür sorgen, dass Kürzungen an den Projekten ihrer Auftraggeber_innen vorbei gehen oder gleich ganz ausbleiben. Doch die Arbeit von Rüstungslobbyist_innen umfasst viel mehr als Werbung und den Kampf um möglichst viele staatliche Investitionen. Durch ein dichtes Netzwerk aus Denkfabriken, informellen Clubs und anderen Organisationen sowie im Rahmen direkter Kontakte zu Politik und Bürokratie gestalten Konzernvertreter_innen militärpolitische Debatten und letztlich auch Entscheidungen aktiv mit.

Die enge Verzahnung von Entscheidungsträger_innen mit der Rüstungsindustrie ist nicht nur bezogen auf Deutschland seit Langem ein Skandal. Sie wird seit einigen Jahren auch auf europäischer Ebene reproduziert. Brüssel, die europäische Hauptstadt der Lobbyist_innen, beherbergt dank wachsender EU-Kompetenzen in der Militär- und Rüstungspolitik heute Lobbyist_innen aller bedeutenden Rüstungskonzerne Europas und der Welt. In den USA wurde einmal für ähnliche Netzwerke der Begriff „militärisch-industrieller Komplex“ geprägt und auch aktuelle Analysen der europäischen Situation greifen darauf zurück. Doch wie weit geht der Einfluss großer Rüstungskonzerne wirklich? Wer bestimmt eigentlich die Richtung deutscher und europäischer Militär- und Rüstungspolitik? Diese und andere Fragen sollen im Rahmen des Workshops diskutiert werden, um gemeinsam Anhaltspunkte und Antworten zu sammeln.

WS 5: „Rüstungsexporte: Kampagne "Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel"“

Mit Jürgen Grasslin (DFG-VK)

In den vergangenen Jahren steigerte Europameister Deutschland seine Waffenlieferungen auf ein erneutes Rekordniveau. Moralische Grenzen existieren nicht: Gewehre, Kriegsschiffe, Kampfflugzeuge, Panzer und Militärelektronik wurden an kriegsführende und menschenrechtsverletzende Regime geliefert. Mit deutschen Waffen und Lizenzvergaben wird Öl ins Feuer der Kriege und Bürgerkriege in aller Welt gegossen.

Der Koalitionsvertrag unter der neuen christlich-liberalen Bundesregierung öffnet neuen Waffenexporten Tür und Tor. Neue Großaufträge aus den USA, Frankreich, Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten sichern die Profite der deutschen Rüstungsindustrie. Kriegsprofiteure sind Daimler/EADS, Heckler & Koch, Rockwell Collins und viele weitere Waffenschmieden im militärischen Musterlände.

Dabei hätte Deutschland aus den Opferzahlen der Vergangenheit lernen müssen. Allein die Direktexporte und Lizenzvergaben der so genannten »Kleinwaffen« von Heckler & Koch haben bis heute mehr als 1,5 Millionen Menschen das Leben gekostet, eine weitaus größere Zahl von Opfern zeitlebens verstümmelt. Mit seinen Waffenexporten leisten deutsche Unternehmen Beihilfe zum Massenmorden in aller Welt.



Aktionsvorschlag für Workshop 5 „Rüstungsexporte“

Peter Grottian, Wissenschaftlicher Beirat Attac/Komitee für Grundrechte und Demokratie,
Tel.: 0171/8313314

(Stand: überarbeitete Fassung vom **1.2.2012**)

An:

Hugo Braun (Attac), Steffen Stierle (Attac), Jürgen Grässlin (DFG-VK), Monty Schädel (DFG-VK), Martin Singe (Grundrechtekomitee), Andreas Buro (Grundrechtekomitee), Paul Russmann (Ohne Rüstung leben), Christine Hoffmann (Pax Christi), Tobias Münchmeyer (Greenpeace), Lothar Höfler (Attac), Martin Dufner (Dachverband Kritische Aktionäre), Thilo Bode (Foodwatch) und den Verteiler der „Kooperation für den Frieden“ zur Magdeburger Konferenz (11.2.12)

Es gibt zuweilen für soziale Bewegungen günstige Konstellationen für exemplarische Konflikte, die uns eine breite Mobilisierung weit über unsere geläufigen politischen Spektren eröffnen. Der Export von 270 Leopard-Panzern ist eine solche günstige Konstellation. Das „demokratische“ Entscheidungsverfahren ist ein geheimes Kommandounternehmen, die Lieferung selbst friedens- und sicherheitsgefährdend, die Ökonomisierung der Politik unzweifelhaft – und eine Bevölkerung mehrheitlich dagegen, die den Sinn solcher Waffengeschäfte nicht versteht und ablehnt. Je nach Fragestellung – allgemein und spezifisch – werden nach einer Emnid-Umfrage von Oktober 2011 Waffenexporte von 70-80% der Bevölkerung strikt verworfen. Hinzu kommen die neuesten Zahlen über den unrühmlichen Platz 3 Deutschlands als Waffenexporteur und die gesicherten Informationen an welchen Konfliktherden der Welt massenweise deutsche Waffen auftauchen. Nach allem was wir wissen ist die Finanzmarktindustrie erneut in solche Geschäfte verwickelt – alles spricht dafür, dass diese Branche weltweit nicht nur die Hungermacher der Ernährungskrise, sondern schon fast traditionell die Waffenbeschaffer und -vermittler sind. Über die spezifische Rolle der Deutschen Bank hat eine aus mehreren Initiativen zusammengesetzte Gruppe beraten und beschlossen, die mehrfache Verstrickung der Deutschen Bank in Rüstungsexporte auf die Tagesordnung der Hauptaktionärsversammlung am 31.5.2012 in Frankfurt zu setzen.

Es gibt deshalb bei mehreren Bündnissen, Gruppen und Organisationen (Aufschrei, „Kooperation für den Frieden“, Komitee für Grundrechte und Demokratie, DFG-VK, IPPNW, Attac) erste, sehr vorläufige Überlegungen, ob Massenaktionen des zivilen Ungehorsams gegen den Panzerdeal aussichtsreich sein könnten. Erste Überlegungen gehen in die folgende Richtung und sind auf dem „Aufschrei-Treffen“ der Trägerorganisation (18.1.12) allgemein eingebracht worden und auf eine überwiegend positive Resonanz gestoßen:

1. Treffen eines noch kleinen Aufrufer-Kreises von AkteurInnen im Februar/März 2012. Hier wäre die doppelstrategische Ausrichtung zu diskutieren, einerseits Druck auf die Parteien auszuüben und die Öffentlichkeit für unsere allgemeinen Rüstungskontrollvorstellungen zu gewinnen und andererseits sehr unmissverständlich anzukündigen, dass wir es mit dem zivilen Ungehorsam wirklich ernst meinen. Es ist sorgfältig darauf zu achten, dass die Aufrufer zum zivilen Ungehorsam in den Bündnissen verankert bleiben und mit einer gesonderten Arbeitsstruktur das solidarische Band nicht überstrapaziert wird! Neben einem Phasenplan zu entwickeln, sollte ein realistischer dezentraler Mobilisierungsplan an den Orten der Rüstungszulieferer erstellt werden. Dazu gibt es auf unterschiedlichem Stand: Gruppen zum waffenstarrenden Bodensee (Attac, Rüstungsgruppe, Studenten und Schüler Konstanz), Düsseldorf (Komitee für Grundrechte), Bremen/Hamburg (Die Linke, Aktionsgruppe Bremen).

- 2.** Glaubwürdige Ankündigung des zivilen Ungehorsams an die Bundesregierung und die Rüstungskonzerne Anfang April 2012: Offensive Rechtfertigung, Offenlegung unserer zentralen und dezentralen Mobilisierungsstrategie, Stand der Vorbereitungen. Hinzu könnte eine „Transparenz-Besetzung“ bei der Lobbyvertretung von Krauss-Maffei-Wegmann in Berlin und eine exemplarische Belagerung eines Zuliefer-Konzerns am Bodensee kommen. Kurz: Die Androhung sollte nicht nur auf dem Papier stehen, sondern eine erste Mobilisierung zeigen. Das könnte möglicherweise mit einer seriösen repräsentativen Umfrage bei infratest/dimap und brisantem Material über Waffengeschäfte mit Griechenland kombiniert werden.
- 3.** Ostermärsche auch zu den Waffenschmieden der Republik (6./7.4.2012), also zu Rheinmetall, Heckler & Koch, Krauss-Maffai-Wegmann, Blohm & Voss, EADS, MTU, Dornier u. a. m.; exemplarische Besetzung eines Rüstungsbetriebs
- 4.** Fortentwicklung des Konzepts und Rückbindung zur „Aufschrei-Werkstatt“ (13.-15.4.12 in Würzburg)
- 5.** Waffenexport-Tribunal (Mai 2012 in Berlin): Eine solche Veranstaltung lässt sich „kleiner“ oder „größer“ konzipieren. Kleiner wäre eine gute Vorlaufveranstaltung zu den Aktionen des zivilen Ungehorsams mit ein paar ausländischen Gruppen, ExpertInnen und Gästen. Größer könnte eine internationale Ausrichtung sein, die sich möglicherweise nach dem Muster der Russel-Tribunale mit einem „Waffenproduktionsverbot“ auseinandersetzen könnte und mit Richtern ein „Urteil“ fällt.
- 6.** „Angriff“ auf Deutsche Bank-Hauptaktionärsversammlung (31.5.12) in Frankfurt zur Verstrickung der Bank in die Finanzierung des Leopard-Geschäfts (Vorbereitung durch Kritische Aktionäre, Attac u. a.)
- 7.** Blockade von Zufahrten der Produktionsstätten der Leopard-Panzer (Krauss-Maffai-Wegmann) als Vorlauf der großen Auslieferungsblockade (Mai/Juni 2012)
- 8.** Entsendung einer internationalen Kommission nach Riad und Berlin, um über Möglichkeiten des Abbruchs der Panzerlieferung zu verhandeln (Juni 2012). Der 6-10-köpfigen Kommission könnten angehören: Ignacio Ramonet, Gesine Schwan, Daniel Barenboim, Jean Ziegler, Ulrich Beck, Bischof Tutu, Johann Galtung, Joan Baez, Konstantin Wecker, Naomi Klein, Margot Käßmann, Klaus Töpfer, Andreas Buro, Harry Belafonte, Ann-Sophie Mutter, Uri Avnery, Hans Küng, Franz Alt, Egon Bahr, Walter Sittler, Peter Lösch, Nina Hoss, H.-M. Enzensberger, Simon Rattle, David Graeber, Frank Schirrmacher, Johano Strasser, Günther Grass o. a., Und wenn diese Delegation nicht empfangen werden sollte, werden sich die Künstler und Musiker vor den Mauern der Herrschenden „künstlerisch“ äußern.
- 9.** Massenhafte Blockade der Produktion/Auslieferung der 270 Panzer (Juni-Oktober 2012 oder später) incl. einer „Prominentenblockade“. Es erscheint zunächst wichtig, das gesamte Produktions- und Zuliefernetz zu erfassen. ExpertInnen schätzen allein die wichtigen Zulieferbetriebe auf ca. 120-140. Die Streuung der Zulieferbetriebe wäre gleichzeitig unser Ansatz für gute regionale Mobilisierungsmöglichkeiten. Realistisch erscheinen die Orte Bodensee, München, Düsseldorf, Oberndorf, Ulm, Berlin, Kassel, Bremen. Einen massenhaften zivilen Ungehorsam könnte man sich in folgenden Stufen vorstellen:
- a.) Veröffentlichung der Zulieferer-Karte für Deutschland für die Produktion und Aufforderung, die Zulieferung von Einzelteilen einzustellen und darüber zu verhandeln
 - b.) Androhung einer „freundlichen Übernahme“ und „Ingewahrsamnahme“ der Leopard-Teile
 - c.) Exemplarische Blockade einzelner relevanter Zulieferbetriebe (München, Bodenseeraum, Oberndorf, Düsseldorf)
 - d.) Blockade/Besetzung von Produktionsbetrieben der Leopard-Panzer
 - e.) Blockade des Transports zum Verladehafen
 - f.) Massenhafter ziviler Ungehorsam vor und im Verladehafen (Bremerhaven)

Soweit ein bescheidener Anstoß mit sicherlich vielen offenen Fragen.

Viele Grüße

Peter Grottian



Kooperation für den Frieden

Übernachtungsmöglichkeiten

DJH Magdeburg

Jugendherberge Magdeburg
Herbergsleitung: Ralf Heydecke
Leiterstraße 10
39104 Magdeburg

Tel.: 0391 - 532 10 10
Fax: 0391 - 532 10 20
E-Mail: [jh-magdeburg\(at\)djh-sachsen-anhalt.de](mailto:jh-magdeburg(at)djh-sachsen-anhalt.de)
Internet: www.jugendherberge-in-magdeburg.de

Übernachtung ab 21 EUO

sleep & go Hotel Magdeburg

sleep & go Hotel Magdeburg GmbH
Rogätzer Straße 5a
39106 Magdeburg

Tel +49 (0)391 - 537791
Fax +49 (0)391 - 537792
E-Mail: [info\[at\]hotel-magdeburg.de](mailto:info[at]hotel-magdeburg.de)
Internet: <http://www.hotel-sleep-and-go.de/>

Einzelzimmer: 48 € (für eine Nacht)
Doppelzimmer: 48 € (für eine Nacht)
Dreibettzimmer: 60 € (für eine Nacht)

Couchsurfing

Hier noch eine günstige Alternative.
<http://www.couchsurfing.org>

City Hotel Magdeburg

Konrad-Adenauer-Platz 1
39104, Magdeburg - Zentrum

Tel. +49 391 7448888
Fax +49 391 7448889
E-Mail: info@cityhotel-magdeburg.de
Internet: <http://cityhotel-magdeburg.de/>

Einzelzimmer: 49 € (für eine Nacht)
Doppelzimmer: 65 € (für eine Nacht)

Roncali Haus

(Tagungshaus der Konferenz) dort gibt es ein begrenztes
Zimmerkontingent
Max-Josef-Metzger-Str. 12/13, 39104 Magdeburg

Tel.: (0391) 596 1400
Fax: (0391) 596 1440
E-Mail: roncallihaus@roncalli-haus.de
Internet: <http://www.roncalli-haus.de>

Einzelzimmer: 47,75 € (für eine Nacht)
Doppelzimmer: 79,50 € (für eine Nacht)
Dreibettzimmer: 110,55 € (für eine Nacht)

Privatquartiere

Eine begrenzte Anzahl von Privatquartieren wird
organisiert und zur Verfügung gestellt.

Ostermarsch 2012 in Magdeburg

225. Friedensweg der Bürgerinitiative OFFENE HEIDE

Der diesjährige Ostermarsch im Norden Sachsen-Anhalts führt am 07.04.2011, also am Ostersonnabend, nach Magdeburg. Akteure aus der Bürgerinitiative OFFENE HEIDE, aus Sozial-, Umwelt- und Friedensbewegungen, aus Gewerkschaften, Kirchen und Parteien gestalten diesen Ostermarsch. Der Ostermarsch will für Frieden demonstrieren, wendet sich gegen Kriegseinsätze, Rüstung und atomare Bedrohung. Seit 21 Jahren gibt es Ostermärsche im Norden von Sachsen-Anhalt, sie führten u. a. nach Colbitz, Gardelegen, Hillersleben, Haldensleben, Dolle, Petersberg/Halle, Letzlingen, Stendal, Wolmirstedt.

Das Motto des Aufrufes lautet: „**Städte sind keine Angriffsziele**“. Der Aufruf unterstützt dabei die Abschlusserklärung der Konferenz deutschen „Bürgermeister für den Frieden“ (Mayors for peace), die sich für die Kampagne „Vision 2020“ für eine atomwaffenfreie Welt bis 2020 ausspricht. Und fordert, dass Magdeburg als Mitglied dieser NGO dem Beispiel Hannovers folgen soll, sich für diese Kampagne öffentlich einsetzt und dazu die Erklärung der deutschen Mayors for peace vom Juni 2011 mit unterzeichnet.

Der Aufruf hinterfragt und verurteilt die Spitzenstellung Deutschlands beim Rüstungsexport. Er lehnt die Pläne und die Praxis der NATO weltweiter Militäreinsätze ab und protestiert gegen den Ausbau des Gefechtsübungszentrums Heer vor den Toren der Landeshauptstadt. Das mündet in die Forderung dieses Zentrum in ein Naturparkzentrum für die Colbitz-Letzlinger Heide umzugestalten. Damit die Schäden eines über 77-jährigen militärischen Missbrauchs aufgearbeitet werden können. Das hilft nicht nur der Renaturierung sondern gibt dem Magdeburger Trinkwasser, das aus der Colbitz-Letzlinger Heide gefördert wird, eine nachhaltige Grundlage, aus einem Naturpark erwachsen schließlich auch Arbeitsplätze.

Der Ostermarsch soll **11 Uhr am Domplatz** beginnen. **Domprediger Giselher Quast** lädt zu einem gemeinsamen Gedenken am Barlachdenkmal gegen den Krieg ein. Der Marsch wird durch das Stadtzentrum führen, vorbei am Braunen Haus, an der Bärstraße bis zum Synagogendenkmal und dann zum Lukashügel (Information über den dort befindlichen Nagasaki-Stein und die Mayors for peace). Von dort zurück vorbei am Denkmal der Trümmerfrauen an der Johanniskirche, dem Rathaus zum Ulrichplatz. Dort gibt es **13:30 Uhr** eine Kundgebung, geplant sind RednerInnen von attac/BI OFFENE HEIDE.

Markt der Möglichkeiten

Seit 2005 gehört der Markt der Möglichkeiten bei uns zum Ostermarsch. Dieser Markt der Möglichkeiten für die Vielfalt einer zivilen Gestaltung des Lebens, insbesondere in der Colbitz-Letzlinger Heide, will zeigen, dass ein Wirtschaften auf gerechte Weise ohne Umweltzerstörung und Militär möglich sind und soll einen Gegenpol zum Geschwätz vom Wirtschaftsfaktor Bundeswehr geben. Eingeladen sind regionale Betriebe, Gruppen und Initiative insbesondere aus dem ökologischen und alternativen Spektrum. Ein Aspekt ist der Naturpark als Alternative zum Truppenübungsplatz in der Colbitz-Letzlinger Heide. Somit gewinnt der Ostermarsch an Farbe und für Essen und Trinken wird gesorgt.

Der Liedermacher Jan Blümel (angefragt) und die Siedler-Band (www.siedler-band.de) aus der Altmark werden den eigentlichen Marsch, die Kundgebung und den Markt der Möglichkeiten musikalisch mitgestalten.

Kontakt: www.ostermarsch-sachsen-anhalt.de, eMail: info@ostermarsch-sachsen-anhalt.de

„Städte sind keine Angriffsziele“

Wir wollen, dass von dieser Stadt und diesem Land Frieden ausgeht.

Darum demonstrieren wir am Ostersonnabend den **7.April 2012 in Magdeburg** für den Frieden.

Ein Ersteinsatz von Atomwaffen wird, wie ehemals zu Zeiten des Kalten Krieges, auch im aktuellen Strategischen Konzept der NATO vom 19.11.2010 nicht infrage gestellt. Es wird modernisiert und nicht wirklich abgerüstet. Atomwaffen sind weiterhin auch in Deutschland stationiert. Mit Zivilcourage im Zeichen der Vernunft demonstrieren wir für die Ächtung und das Verbot von Atomwaffen. Wir unterstützen, dass Magdeburg sich im Kreis der weltweiten Konferenz der „Bürgermeister für Frieden“ an der Seite von Hiroshima und Nagasaki und über 5000 weiteren Städten für eine atomwaffenfreie Welt befindet. Magdeburg muss nun dem Beispiel Hannovers folgen und sich für die Kampagne „Vision 2020“ für eine atomwaffenfreie Welt bis 2020 öffentlich einsetzen und dazu die Erklärung der deutschen Mayors for Peace vom Juni 2011 mit unterzeichnen. (*Nach Einsicht in den Nachbericht zum Treffen der deutsche Sektion der Mayors war Magdeburg auf der Konferenz nicht vertreten und hat die Abschlusserklärung nicht mit unterzeichnet [Siehe Abschlusserklärung und Nachbericht](#))

Wir wissen, dass derzeit sehr viele Opfer der weltweit geführten Kriege Verstümmelung oder den Tod erleiden, durch Minen, Streubomben, Artilleriegeschosse und Kleinwaffen. Deutschland ist Europameister im Rüstungsexport. Doch über 90% der Opfer im Krieg sind Zivilisten, davon ein großer Anteil Kinder. Wofür sterben sie als Opfer unseres Rüstungsexports? Krieg löst keine Konflikte, er verschärft sie.

Krieg tötet und zerstört unsere Welt. Frieden braucht Ausgleich und Gerechtigkeit. Dafür tragen auch wir Verantwortung. Darum lehnen wir die Pläne und die Praxis der NATO und der EU für weltweite Militäreinsätze ab. Und darum ist auch nichts gut in Afghanistan. Aber auch nicht bei uns. Vor den Toren der Stadt Magdeburg wird der Kriegseinsatz im Gefechtsübungszentrum Heer in der Colbitz-Letzlinger Heide geübt, mit monatlich über 1200 Soldatinnen und Soldaten. Die in Angriff genommene Erweiterung des Gefechtsübungszentrums durch ein „urbanes Zentrum“ soll nun die Fähigkeit stärken, zukünftig in „Weltstädten“ kämpfen zu können. Dafür soll weitere schützenswerte Natur geopfert werden. - Wir sagen nein, das ist der falsche Weg. 1991 hatte sich der Landtag von Sachsen-Anhalt nach über 57 Jahren militärischen Missbrauchs der Colbitz-Letzlinger Heide für eine ausschließlich zivile Nutzung und für den Aufbau eines Naturparks ausgesprochen. Das entsprach der Auffassung der Mehrheit der Bevölkerung. Wir halten es weiterhin für zeitgemäß und wollen eine Veränderung des Gefechtsübungszentrums in ein Naturparkzentrum. Das ist eine nachhaltige lokale Antwort mit globalem Anspruch. Sie nützt nicht nur der Abrüstung. Sie gibt der Flora und Fauna sowie dem Magdeburger Trinkwasser, das aus der Colbitz-Letzlinger Heide gefördert wird, Raum und schafft letztlich Arbeitsplätze. ^{1]} Die zivile Nutzung der Colbitz-Letzlinger Heide war entsprechend der Landtagsbeschlüsse vom 04.10.1991 (Drucksache 1/22/ 782B) sowie vom 14.12.1995 (Drucksache 2/33/1725B) ein wichtiges Anliegen der Landespolitik.

Den Willen dazu können wir durch die Teilnahme am Ostermarsch 2012 deutlich artikulieren. Eigene Transparente mit ganz persönlichen Erwartungen, Wünschen und Forderungen sind immer eine Bereicherung!

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.

9. Strategiekonferenz der Kooperation für den Frieden, 10.-11. Feb. 2012 in Magdeburg

Fragebogen / Rückmeldungen

Deine/ Ihre Meinung ist uns wichtig. Was fanden Sie gut? Und was nicht? Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus und geben Sie ihn an der Anmeldung ab oder schicken Sie ihn an:

Kooperation für den Frieden, Römerstr. 88, 53111 Bonn oder per Fax an: 0228 / 69 29 06

1. Wie wurden Sie auf die Konferenz aufmerksam?

E-mail Internetseite Tagungsflyer
Persönlicher Kontakt Tageszeitung Sonstiges: _____

2. Wie waren Sie mit der Organisation zufrieden?

sehr zufrieden zufrieden unzufrieden sehr unzufrieden
Kommentar:

3. In welchen Arbeitsgruppen waren Sie und wie war Ihr Eindruck?

4. Welche ReferentInnen waren für Sie interessant und warum?

5. Was hat Ihnen an der Konferenz gefallen?

6. Was hat Ihnen nicht gefallen? Haben Sie Verbesserungsvorschläge?

7. Hat die Veranstaltung Ihnen etwas gebracht?

Neue Erkenntnisse Wiedersehen mit alten Bekannten
Ermutigung Neue Kontakte
Anregungen für die Weiterarbeit Nichts
Sonstiges:

Vielen Dank!

< Falls Sie mehr schreiben möchten, benutzen Sie bitte die Rückseite. >